

# Zivildienst: Vom Nischenprogramm zur etablierten Stütze

Seit 1975 gibt es ihn: Der Dienst in sozialen Einrichtungen wird immer beliebter und ist für viele der Eintritt in eine ehrenamtliche Tätigkeit. Damit stellt der **Zivildienst** eine wesentliche Ressource im Gesundheitssystem dar.

**W**as vor 46 Jahren als Nischenprogramm begann, ist zu einer wichtigen gesellschaftlichen Stütze geworden – der Zivildienst. Leisteten im Jahr seiner Einführung 1975 noch 344 Personen den Zivildienst, so waren es im vergangenen Jahr schon 14.093 ordentliche Zivildienstler. Auch die Zahl der Einrichtungen, in denen Zivildienstler zum Einsatz kommen, ist in den fast 50 Jahren seiner Existenz stetig gestiegen, und heute können Zivildienstler aus rund 1.600 Institutionen in Österreich wählen. Aber von Anfang an: Als 1955 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde, blieb jungen Männern, die das Tragen einer Waffe aus Gewissensgründen verweigerten und durch die Leistung des Wehrdienstes in Gewissensnot geraten wären, nur der ordentliche Wehrdienst ohne Waffe – der drei Monate länger dauerte, nämlich ein ganzes Jahr. Erst 20 Jahre später wurde eine echte Alternative geschaffen: der Zivildienst. Im Jahr 1975 trat das Zivildienstgesetz in Kraft. Damit wurde der Grundstein für jenen Dienst gelegt, den heute rund 45 Prozent aller tauglichen Wehrpflichtigen absolvieren.

In den Anfängen des Zivildienstes war das Österreichische Rote Kreuz die einzige Anlaufstelle, inzwischen sind Zivildienstler in zahlreichen sozialen Einrichtungen im Einsatz – neben dem Rettungswesen zum Beispiel in der

## VOM WEHR- ZUM WEHRERSATZDIENST

**Ganze 20 Jahre dauerte es, bis in Österreich eine echte Alternative zum Dienst mit Waffe geschaffen wurde.**

### 1955

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht – Dienst ohne Waffe im Bundesheer möglich

### 1975

Einführung des Zivildienstes als Wehrrersatzdienst (Gewissensgründe wurden geprüft)

### 1991

Abschaffung der Prüfung von Gewissensgründen auf Glaubhaftigkeit

Behinderten- und Sozialhilfe, Altenbetreuung, in Krankenhäusern und der Kinderbetreuung (siehe Grafik auf S. 21). Dabei werden Leistungen erbracht, die für die Gemeinschaft notwendig und nützlich sind. Laut dem Zivildienstgesetz von 1986 übernehmen Zivildienstler Dienstleistungen, „die der Zivilen Landesverteidigung oder sonst dem allgemeinen Besten dienen und den Zivildienstpflichtigen ähnlich wie der Wehrdienst den Wehrpflichtigen belasten; sie dürfen nicht in der Anwendung von Gewalt gegen Menschen bestehen.“ Zudem dürfen Zivildienstler keinen Arbeitsplatz ersetzen, sondern müssen für Hilfsdienstleistungen eingesetzt werden. Sie haben dabei unter entsprechender Beaufsichtigung und Verantwortung eines oder einer Vorgesetzten zu stehen, was eine der Größe der Einrichtung angemessene Zahl von hauptamtlich Vollbeschäftigten voraussetzt.

## Vermittlung der Zivildienstler

Um Zivildienstler darf sich nicht jedes Unternehmen bewerben. Anerkannt werden NPOs und NGOs – diese machen rund 80 Prozent der Einrichtungen aus – sowie Institutionen des Bundes, der Länder, Gemeinden oder Gemeindeverbände und nicht gewinnorientierte rechtliche Körperschaften oder juristische Personen in Österreich. Nach der Antragsgenehmigung durch das Amt der jeweiligen Landesregie-



**Hilfsdienst.** In den Anfängen war das Rote Kreuz die einzige Anlaufstelle für Wehrdienstverweigerer. Zivildienstler werden bis heute nur unterstützend eingesetzt und dürfen keine tatsächlichen Arbeitsplätze ersetzen.





**Engagement.** Der Vorarlberger Zivildienstler Sebastian Jehle nimmt den Preis für den „Zivildienstler des Jahres 2020“ von Ministerin Elisabeth Köstinger entgegen.

## ZIVILDIENER DES JAHRES

Seit 2008 wird das Engagement der jungen Männer mit der Auszeichnung „Zivildienstler des Jahres“ von der Bundesregierung sichtbar gemacht. Jedes Bundesland hat die Möglichkeit, Zivildienstler zu nominieren, die sich durch ihre Leistung besonders hervorragen. Eine Jury wählt danach neun Landes- und einen Bundessieger. In diesem Jahr wurden auch außerordentliche Zivildienstler geehrt, die während der Corona-Ausnahmesituation im Einsatz waren.

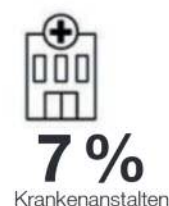
Der **Vorarlberger Sebastian Jehle ist Bundessieger 2020**, er absolvierte seinen Zivildienst im Kindergarten Neunteln in Hohenems. Er beeindruckte die Jury – aber vor allem die Einrichtung selbst – mit seinem Engagement. Die Vielseitigkeit der Begabungen und Ressourcen, die Zivildienstler wie Jehle mitbringen, schätzt **Sabine Mang, Leiterin des Kindergartens Neunteln**, besonders. Seit sechs Jahren beschäftigt der Kindergarten Zivildienstler, die im Arbeitsalltag eine große Unterstützung darstellen. „Es ist eine Entlastung für das ganze Team, etwa bei Büroarbeit oder zeitaufwendigen kreativen Tätigkeiten. Auch die Sicherheit bei Ausflügen wird erhöht“, sagt Mang. „Vor allem weil viele nicht aus der Branche stammen, kommt neue Energie herein.“

Während der Bedarfsanmeldung kann der Bedarf an Zivildienstleistern gemeldet werden. An diesem Punkt übernimmt die Zivildienstserviceagentur (ZISA): „Wir sind die Drehscheibe für den Zivildienstbereich“, sagt Ferdinand Mayer, Leiter der ZISA. Die Agentur stellt Informationen bereit und ist für die Vermittlung der Zivildienstler an die rund 1.600 anerkannten Einrichtungen in Österreich zuständig. „Unsere Aufgabe beginnt mit der Abgabe der Zivildienstklärung, von da an wechselt die Zuständigkeit vom Verteidigungsministerium zu uns“, sagt Mayer. Angehende Zivildienstler können sich direkt bei der Wunsch-Einrichtung vorstellen, was häufig zu einer erfolgreichen Vermittlung führt. Diesen Weg gehen 80 Prozent aller Zivildienstler. Damit es nicht „neun sehr lange Monate“ werden, rät Ferdinand Mayer dazu, sich vorab über die ZISA-Website zu informieren, eine Einrichtung auszusuchen und rechtzeitig zu kontaktieren – denn sonst können verfügbare Plätze zu den Wunschterminen bereits vergeben sein.

Während ihrer Tätigkeit erhalten Zivildienstleistende eine Grundvergütung in Höhe von 351,70 Euro monatlich (Stand 1.1.2021) und zusätzliche Leistungen wie tägliches Verpflegungsgeld oder Naturalverpflegung sowie Wohnbeihilfe. Außerdem haben Zivildienstler Anspruch auf eine kostenlose Österreichcard Zivildienst der ÖBB.

## DIE VIELFALT DER EINRICHTUNGEN

Mittlerweile können Zivildienstler aus einer Vielzahl von Einrichtungen wählen, um ihren Dienst zum „allgemeinen Besten“ zu leisten. Der Großteil der Jungbürger entscheidet sich dabei für das Rettungswesen.



**2,2 %**  
Weitere

## Wegweiser für berufliche Laufbahn

Der Zivildienst legt mitunter den Grundstein für den beruflichen Werdegang. Laut einer Studie der Wirtschaftsuniversität Wien aus dem Jahr 2010 arbeiten rund sieben Prozent der Zivildienstler nach dem Dienst als hauptamtliche Mitarbeiter in der Einrichtung weiter, ein Drittel bleibt als Ehrenamtliche erhalten. Darüber hinaus bewerten viele Zivildienstler die Erfahrung als sehr positiv und berichten davon, dass sie ihre Kompetenzen in Bereichen wie Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Kommunikation sowie Verständnis und Einfühlungsvermögen verbessern konnten.

## Dienst für die Gesellschaft

Doch nicht nur für den Einzelnen, auch für die österreichische Gesellschaft hat der Zivildienst mittlerweile einen hohen Stellenwert erlangt. „Jede Stadt und jedes Dorf braucht Zivildienstler. Seit seiner Einführung im Jahr 1975 hat sich der Zivildienst zu einer unverzichtbaren Säule unserer Gesellschaft entwickelt“, betont Elisabeth Köstinger, Bundesministerin für Zivildienst. Die Coronavirus-Pandemie habe gezeigt, dass der Zivildienst als strategische Reserve im Gesundheitssystem wichtig sei. Im Jahr 2020 meldeten die Einsatzorganisationen einen Rekordbedarf von 16.500 Zivildienstler. Dieser Bedarf konnte zu über 85 Prozent erfüllt werden. Zivildienstler, deren Einrichtungen



## Einsatz jenseits der Pflicht.

Da die Wehrpflicht nur männliche österreichische Staatsbürger betrifft, können Frauen keinen Zivildienst leisten. Wer sich jedoch ehrenamtlich engagieren möchte, kann dies unabhängig vom Geschlecht in zahlreichen sozialen Einrichtungen tun. Auch ein Freiwilliges Sozialjahr (FSJ) ist möglich, das Bildungs- und Berufsorientierungselemente für soziale Berufsfelder beinhaltet. Ebenso wie im Zivildienst üben viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch nach Ende des FSJ eine freiwillige Tätigkeit aus oder wählen eine entsprechende Berufsausbildung. [www.fsj.at](http://www.fsj.at)

aufgrund der Lockdowns schließen mussten, wurden in Covid-relevante Sparten versetzt, wie etwa in den Rettungsdienst, berichtet ZISA-Leiter Ferdinand Mayer. Zusätzlich wurde vorübergehend der außerordentliche Zivildienst ausgerufen, bei dem 4.500 ehemalige Zivildienstler während der Corona-Ausnahmesituation von April bis Juli 2020 im Einsatz waren.

Die Bereitschaft, sich nach neun Monaten Zivildienst auch weiterhin freiwillig zu engagieren, ist von zentraler Bedeutung. Beim Roten Kreuz Graz, wo 1975 die ersten Zivildienstler im Einsatz waren, sei der Zivildienst inzwischen in erster Linie ein Rekrutierungstool für künftige Ehrenamtliche geworden, sagt Bezirksgeschäftsführer Michael Moser. „Wir behandeln unsere Zivis gut und begegnen ihnen mit Wertschätzung. Nach den neun Monaten bleiben in Graz über zwei Drittel als Freiwillige.“ Je nach Einsatzgebiet bietet der Zivildienst auch die Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern. „Die Zivildienstler kommen in Gegenden und Häuser, die sie sonst nicht sehen würden. Da findet sich der Sohn aus bürgerlichem Haushalt in Substandard-Wohnungen wieder“, sagt Moser. Diese neue Sicht auf die Welt sei einer der Gründe, warum Zivildienstler auch über die Dauer ihrer Verpflichtung hinaus im sozialen Bereich tätig sind. Mit ihnen bleibt eine wichtige Ressource im österreichischen Gesundheitssystem bestehen.